



# RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN  
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN  
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 71

Wien, 16. April 1942.

## Rosalia Chladek an der Musikschule der Stadt Wien

=====

Die Fülle des Publikums, die sich am Sonntag im Akademietheater zur Matinee Rosalia Chladek drängte, beweist das rege Interesse, das Wien an tänzerischen Ereignissen nimmt. Viele mögen gekommen sein, um längst Erwartetes und Bekanntes wieder zu begrüßen, andere, um die Tänzerin kennen zu lernen, der ein besonderer Ruf vorausging und deren künstlerische Auffassung jetzt im Rahmen der Tanzausbildung der Musikschule der Stadt Wien vertreten werden wird. Viele der Interessenten aber fanden keinen Einlaß, da sich der Zuschauerraum des Akademietheaters als zu klein erwies, und mußten mit der Aussicht auf eine Wiederholung der Veranstaltung getröstet werden, die in absehbarer Zeit stattfinden wird.

Inzwischen beginnt Rosalia Chladek ihre erzieherische Tätigkeit, die sich in erster Linie auf die Berufsausbildung erstreckt und zu der sich erstaunlicherweise aus dem Altreich mehr Teilnehmer als aus den Donau- und Alpengauen gemeldet haben. Dies ist umso merkwürdiger, als ja die Interessenten aus dem Altreich die mit der Reise nach Wien und mit dem Studium außerhalb der Heimat verbundenen wesentlichen Erschwernisse in der Lebenshaltung zusätzlich in Kauf nehmen. Es darf aber durchaus der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß sich auch der tänzerische Nachwuchs Wiens und der übrigen Donau- und Alpengaue allmählich im gleichen Sinne erfassen läßt.

Dies verspricht schon der Zustrom zu den Laienklassen, sei es für Erwachsene oder Kinder, der außerordentlich groß ist. Besondere Erwartungen dürfen wir dabei an die Kinder knüpfen, die bei entsprechender Begabung in der Zukunft unseren tänzerischen Nachwuchs bilden werden



setze entgegenzuwirken.

Es ist Direktor Othmar Steinbauer von der Musikschule der Stadt Wien zu danken, Rosalia Chladek unserer Stadt wiedergewonnen zu haben, von der wir einen besonderen Einfluß auf die weitere Entwicklung des künstlerischen Tanzes erwarten dürfen.

Alle Wiener Grabeländler kommen ins Rathaus  
=====

Bekanntlich findet am nächsten Sonntag, den 19. April, pünktlich um 9 Uhr vormittags im Großen Festsaal des Wiener Rathauses eine Tagung der Wiener Grabeländler statt, deren Bedeutung schon dadurch besonders unterstrichen wird, als auf dieser Tagung der Bürgermeister der Stadt Wien Ph.W. Jung, Stadtrat Laube und der Leiter des Gauheimstättenamtes Bolek sprechen werden. Das vollzählige Erscheinen der Wiener Grabeländler ist aber auch deshalb unbedingt notwendig, weil wichtige Richtlinien zur Durchführung der diesjährigen Grabeland-Aktion bekanntgegeben werden. Schon aus der Tatsache, daß die Tagung im Festsaal des Rathauses abgehalten wird, ist ersichtlich, daß sich die Gemeindeverwaltung heuer besonders bemühen wird, die wichtige Arbeit der Grabeländler weitestgehend zu fördern, und zu unterstützen.

Neue Straßenbenennungen im 21. Wiener Gemeindebezirk  
=====

Zufolge Entschließung des Leiters des Kulturamtes der Reichsgaustadt Wien wurden im 21. Wiener Gemeindebezirk nachstehende 20 Verkehrsflächen neu benannt:

1. Die am Westende der Adolf-Uthmann-Gasse beginnende, nach Süden verlaufende Verkehrsfläche erhält den Namen: "Igelsteig".
  2. Die dem Igelsteig nächstöstliche, von der Adolf-Uthmann-Gasse nach Süden verlaufende Verkehrsfläche erhält den Namen: "Dachsensteig".
  3. Die dem Dachsensteig nächstöstliche, von der Georgistraße nach Süden laufende Verkehrsfläche erhält den schon derzeit für sie gebräuchlichen Namen: "Hirschensteig".
- Der Text der Erläuterungstafeln zu 1. bis 3. lautet: Nach dem gleichnamigen Tier.
4. Die dem Hirschensteig nächstöstliche, von der Georgistraße nach Süden laufende Verkehrsfläche erhält den schon derzeit für sie gebräuchlichen Namen: "Rosenzeile".

Der Text der Erläuterungstafel lautet: Nach der gleichnamigen Pflanze.



und deren Eltern erfreulicherweise das richtige Verständnis für die tänzerische Erziehung aufzubringen und nicht das möglichst baldige Zurschaustellen der Kinder zu erwarten scheinen.

Die Aufgabe der Laienklassen für Erwachsene ist nicht nur, die Bewegungsfreude zu wecken und zu erhalten, sondern darüber hinaus das Bewegungsbedürfnis und den Ausdruckswillen nach künstlerischen Gesetzen zu formen und so durch die selbständige Befassung mit der Materie gleichzeitig auch ein aufnahmefähiges und tanzverständiges Publikum heranzubilden.

Neben der Erziehung des Nachwuchses zu Tänzern und Lehrern des künstlerischen Tanzes soll fertigen Tänzern, die schon im Engagement stehen, in Sonderklassen Gelegenheit geboten werden, sich in ihren Hauptgebieten: in der modernen (deutschen) und in der klassischen (Ballett-) Tanzform, sowie im Nationaltanz weiterzubilden und zu vervollkommen. Für diesen Unterricht hat Frau Professor Chladek die adäquate Lehrkraft Tamara Rauser aus Berlin gewonnen, eine Pädagogin, die seit Jahren den besten Ruf in Fachkreisen genießt und die man aus Berlin nur ungern scheiden sah.

Während die Sonderklassen in erster Linie den technischen Belangen genügen, werden die Meisterklassen eine vorwiegend selbstschöpferische, solistische und Regiearbeit umfassen und erst nach einem besonderen Leistungsnachweis zugänglich sein.

Einem späteren Zeitpunkt soll es vorbehalten bleiben, aus besonders befähigten Schülern und Absolventen der Schule eine Tanzgruppe heranzubilden, die sich der Pflege des sogenannten Kammertanzes in besonderer Weise annimmt und deren Programme in engster Beziehung mit den musikalischen Interessen des Institutes erwachsen werden.

Überflüssig zu betonen, daß von dem Anschluß der Tanzabteilung an die Musikschule ein besonderer Kontakt und wechselwirkende Anregungen zwischen Musikern und Tänzern zu erwarten sind. Es fehlt uns nicht nur an Tanzkomponisten, sondern auch an Tanzkorrepetitoren, das heißt an tanzverständigen und tanzinteressierten Musikern, die die tänzerische Äußerungsform als eine der Musik gleichberechtigte Kunstgattung betrachten - ein Zustand, der nur durch gegenseitige Befassung mit der jeweiligen Schwesterkunst behoben werden kann, indem der Musiker bewegungskundiger und der Tänzer musikkundiger wird. Aus diesem Gesichtswinkel wird die ganze tänzerische Erziehung und Fortbildung von der Kinder- bis zu der Meisterklasse behandelt werden und die körperlich-musikalische Erziehung einen sehr breiten Raum einnehmen, um den heute noch durchschnittlich häufigen Verstößen gegen die musikalischen Ge-



15. Die der Komorangasse nächstöstliche, die Adolf Uthmann-Gasse mit der Wolsteingasse verbindende Verkehrsfläche erhält den Namen: "Fischottergasse".

16. Die der Fischottergasse nächstöstliche, von der Tschechowgasse nach Südosten verlaufende Verkehrsfläche erhält den schon derzeit für sie gebräuchlichen Namen: "Bussardgasse".

17. Die der Bussardgasse nächstöstliche, von der Tschechowgasse nach Südosten verlaufende Verkehrsfläche erhält den schon derzeit für sie gebräuchlichen Namen: "Fuchsensteig".

18. Die von der Adolf-Uthmann-Gasse nach Südosten verlaufende, die Bussardgasse bei deren Südende rechtwinkelig treffende Verkehrsfläche erhält den schon derzeit für sie gebräuchlichen Namen: "Amselgasse".

19. Die der Amselgasse nächst-südliche, die Adolf-Uthmann-Gasse mit der Wolsteingasse verbindende Verkehrsfläche erhält den schon derzeit für sie gebräuchlichen Namen: "Salamandergasse".

20. Die der Salamandergasse nächst-südliche, die Adolf-Uthmann-Gasse mit der Wolsteingasse verbindende Verkehrsfläche erhält den Namen: "Brachsengasse".

Der Text der Erläuterungstafeln zu 13. bis 20. lautet: Nach dem gleichnamigen Tier.

#### Stadtgrün und Volksgesundheit

=====

Die Gefolgschaft der Abteilung G 24, Garten- und Parkanlagen, der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien, hielt gestern (15. April) im Vortragssaal des Reichsbundes Deutscher Beamten, 1., Hohenstaufengasse 12, einen Betriebsappell, bei dem der Betriebsführer Stadtgartendirektor Rudolf Stier an der Hand sehr schöner Bilder einen Vortrag über "Stadtgrün und Landschaft" hielt und dabei die im Altreich auf diesem Gebiet im Interesse der Volksgesundheit geleistete Aufbauarbeit zeigte und einen Ausschnitt aus der Fülle der überaus interessanten Probleme besprach, die der Wiener Stadtverwaltung auf diesem Sektor bevorstehen und zum Teil noch während des Krieges gelöst werden müssen. Aus den Worten des Betriebsobmannes Emanuel Wrany war das Bestreben ersichtlich, die Betriebskameradschaft vor allem im Sinne eines tatkräftigen und opferwilligen Einsatzes für die Betriebsaufgaben und damit der Volksgesundheit zu pflegen.